

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Kapitel: Die Genialität der Gerechtigkeit	10
I. Gerechtigkeit und Wahrheit	10
1. Wissenschaftliche Methoden und wissenschaftlicher Geist	11
a) Kampf um das „Rechtbehalten“	12
b) Objektivität und Gerechtigkeit	13
aa) Die im Hintergrund stehende Wahrheitsfrage	13
bb) Gerechtigkeit als Ursprung der Objektivität?	14
cc) Gerechtigkeit und Schein der Objektivität	15
2. Skepsis gegenüber System und vorgeblicher Orthodoxie	16
3. Ambivalenz der Eitelkeit	18
a) Macht und Eitelkeit	18
b) Historie der moralischen Empfindungen	19
4. Urteilkraft als Bedingung der Gerechtigkeit	21
a) Genialität der Urteilkraft	22
aa) Gerechtigkeitstrieb ohne Urteilkraft als Quelle des Fanatismus	22
bb) Nietzsche und Newman	24
b) Prinzip der Ausgewogenheit	25
c) Gefahr rechtsphilosophischer Begriffsjurisprudenz und naturalistischer Fehlschlüsse	25
d) Der Kreisgang als Darstellungsmodus	27
5. Die Personifizierung der Gerechtigkeit	28
a) Entsprechung zur Genialität der Gerechtigkeit	28
b) Der Gerechte als Übermensch?	29
c) Hypothese	30
6. Gerechtigkeit um der Wahrheit willen	30
a) „Wahrheit als Weltgericht“	30
b) Gerechtigkeit als Wurzel des Strebens nach Wahrheit	32
7. Gerechtigkeit gegen die Dinge	33
a) „Redlichkeit gegen mich, Gerechtigkeit gegen die Dinge“	33

b) Intellektuelle Rechtschaffenheit als Voraussetzung der Gerechtigkeit	34
II. Nietzsches „psychologische Genialität“	35
1. Bedeutung der französischen Moralisten	35
2. Individualität und Typisierung	36
3. Gerechtigkeit und Affekt	38
a) Leidenschaft und Recht	38
b) Die Ambivalenz der Leidenschaft im Hinblick auf das Recht	38
c) Folgerung	40
4. Liebe und Gerechtigkeit	41
a) Das Verhältnis zwischen Liebe und Gerechtigkeit	41
b) Gerechtigkeit als „Liebe mit sehenden Augen“	42
c) Genialität der Gerechtigkeit und Liebe	43
5. Anfänge der Gerechtigkeit	46
 2. Kapitel: Ursprung der Gerechtigkeit	 49
I. Hypothetische Machtprobe	49
1. Diagnose und Prognose von Machtverhältnissen	50
2. Zusammenführung mit den anderen Merkmalen der Gerechtigkeit	50
II. Tauschcharakter der Gerechtigkeit	52
1. Synallagma	52
2. Gefühl von Macht und Recht	53
3. Der ‚billige Mensch‘	54
a) Einbeziehung des Problems der Moral	55
b) Billigkeit als Fortbildung der Gerechtigkeit	56
III. Die Unbeständigkeit des Rechts	57
1. „Rechtszustände als Mittel“	57
2. Vergleich mit Pascal	58
3. Das Dilemma des Rechts	59
4. Naturrecht bei Nietzsche und Pascal	61
5. Abgrenzung gegenüber Machiavelli	62
6. Gerechtigkeit und der „Machiavellismus der Macht“ . . .	64
IV. Begriffs- und Inhaltsbestimmung der Gerechtigkeit	65
1. Einsichtige Selbsterhaltung	66
2. Selbsterhaltung bei Hobbes	68

3. Die moralische Bewertung vermeintlich selbstloser Handlungen	69
4. Recht des Schwächeren	70
5. Gleichgewicht als Basis der Gerechtigkeit	71
V. Billigkeit und Gerechtigkeit	73
1. Billigkeit als Fortbildung der Gerechtigkeit	74
2. Tausch und Billigkeit	74
3. Billigkeit als Bestandteil der Gerechtigkeit	75
a) Recht und Moral	76
b) Moralität und Rechtlichkeit	77
4. Zeitversetzter Gleichklang	78
5. Genealogie der Tugend	79
VI. Die Rechtsphilosophie als moralische Wissenschaft	80
1. „Stubenmoralistik“ und „grundfalsche Abstraktionen“	80
2. Herausforderung an die Rechtsphilosophie und Rechtsanthropologie	82
a) Selbstgefühl des Einzelnen als „Quelle des Rechts“?	83
b) Wandel im Freiheitsverständnis	83
c) Moralität als „Herden-Instinkt im Einzelnen“	84
3. Rechtsphilosophie als moralische Wissenschaft?	84
a) Typenlehre der Moral	85
b) Parallele Herausforderungen an die Rechts- und Moralphilosophie	85
3. Kapitel: Recht und Herkommen	87
I. Herkunft der moralischen Urteile	87
1. Die Bedeutung moralhistorischer Studien	87
2. Sittlichkeit als Gehorsam gegen Herkommen und altbegründetes Gesetz	89
II. Das herkömmliche Rechtsgefühl	91
1. Formelles Juristenrecht und materielles Volksrecht	92
a) Recht und Sitte in der Germania des Tacitus	93
b) Juristen- und Volksrecht bei Max Weber	93
2. Einordnung	94
3. Anklänge an die historische Rechtsschule oder Hegel?	96
4. Nähe zu Pascal	97
a) Beschränktheit der Geltung des Rechts	97
b) Kenntnis des Rechts	98

c) Gewohnheit als „mystisches Fundament der Autorität“ des Rechts	99
d) Ungerechte und überkommene Bräuche	99
III. Willkürrechte als Ausdruck der Notwendigkeit	100
1. Maß und Mitte des Rechtsgefühls	100
2. Missverständlichkeit des Begriffs der Willkür	101
IV. Herkommen als Ursprung des Rechts	102
1. Herkommen und Abkommen	103
2. Zwangscharakter des Rechts und Verewigung des Abkommens	104
3. Selbstaufhebung der Gerechtigkeit	105
a) Gnade als „Jenseits des Rechts“	105
b) Verwirklichung der Gerechtigkeit	105
V. Herkunft der Verantwortlichkeit	106
1. Sittlichkeit der Sitte	107
a) Unbedingter Gehorsam gegenüber dem Herkömm- lichen	107
b) Prozess der Überwindungen	108
2. Übergang zum souveränen Individuum	108
4. Kapitel: Verbrechen und Strafe	111
I. Strafe als Rache und Erinnerung an den Naturzustand	112
1. Rückverweisung auf den Naturzustand	112
2. Recht als Rationalisierung des Archaischen	114
II. Faktoren der Strafzumessung	115
1. Kontrastierende Entgegensetzung	116
2. Erstaunen als Maßstab der Strafzumessung	117
III. Nietzsches Verständnis der Rechtsgüter	118
1. Strafgesetz und Sittlichkeit	119
a) Kontrast und Erstaunen als Wirksamkeitselemente	119
b) „Ausnahmen von der Sittlichkeit der Sitte“ als Bezugs- punkt der Strafgesetze	120
c) Tafel der Überwindungen	122
2. Anwendung auf aktuelle Zusammenhänge	122
a) Beispielsfall	122
b) Würdigung	123
IV. Nietzsches „Lehre von der völligen Unverantwortlichkeit“	123
1. Kalte Gerechtigkeit und Kälte der Richter	124

2. Verteilung der Schuld	125
a) Die „veranlassenden Umstände“	125
b) Würdigung	127
3. Willensfreiheit und Determinismus	128
a) Die „Fabel von der intelligiblen Freiheit“	129
aa) Verbindungslinie zwischen Sprach- und Rechts- philosophie	129
bb) Nietzsches Zwischenergebnis	132
b) Strafrecht und Willensfreiheit	133
aa) Bedingung der Strafbarkeit	134
bb) Wertungsmäßige Inkonsistenz	134
4. Moral und Notwehr	135
5. Strafende und belohnende Gerechtigkeit?	136
a) Gerechtigkeit als Verwirklichung des <i>suum cuique</i> ?	137
b) Gleichklang mit der Genialität der Gerechtigkeit	139
6. Vorläufige Würdigung	140
a) Offenkundige Praxisuntauglichkeit	140
b) Bewältigung aus heutiger Sicht	141
c) Unvereinbarkeit mit einer „Lebensführungsschuld“	142
d) Auswüchse des späten Nietzsche	143
7. Schonung als Praxis der Gerechtigkeit	144
a) Das Prinzip der Ausgewogenheit	144
b) Behutsamkeit als Vorstufe der Gerechtigkeit	145
c) Zusammenfassung	146
5. Kapitel: Nietzsches Blick auf den Staat	147
I. Geltungsgrund des Rechts und des Staats	148
1. Nietzsche und die Aufklärung	148
a) Recht als Perpetuierung des Machtanspruchs?	148
b) Toleranz und aktive Gerechtigkeit	149
2. Ausgang aus dem Naturzustand	150
a) Der „ursprüngliche Staatengründer“	150
aa) Blick auf Schopenhauers Vereinigung von Recht und Gewalt	151
bb) Abwesenheit entgegenstehenden Rechts	151
b) Gesellschaftsvertrag als „Schwärmerei“	152
aa) Die Staatsbegründung als barbarischer Gewalt- akt	153

bb) Staatsbegründung und Kontraktualismus	153
3. Prinzip des Gleichgewichts	154
a) Gleichsetzung des Mächtigen mit dem Räuber	154
b) Gemeinde als Organisation der Schwachen zur Schaffung des Gleichgewichts	155
aa) Vorteil und korrespondierendes Risiko	156
bb) Völkerrecht als Paradigma	156
4. Gerechtigkeit und Wahrheit am Beispiel der Staaten- begründung	157
a) Tradierte Gerechtigkeit?	157
b) Motiv der Wahrheitsliebe	158
c) „Gedanken-Staatsbegründung“	159
5. Der Vertrag als Geltungsgrund des Rechts	160
a) Nietzsches Kritik am Sozialismus als Paradigma	160
b) Macht vor Recht?	161
c) „Ohne Vertrag kein Recht“	162
aa) Nietzsche als Kontraktualist	162
bb) Die Daseinsberechtigung	164
II. Gerechtigkeit und Umverteilung	165
1. Ausübung der Gerechtigkeit und Forderung nach Rechts- gleichheit	166
a) Dogmatische Einordnung	166
b) Besitz und Gerechtigkeit	167
c) Sukzessionsgedanke als Rechtfertigung	168
aa) Güterverteilung als Gesamtgefüge	168
bb) Moralische Vorrechte der Nicht-Besitzenden?	169
cc) Das wahrhaft souveräne Individuum als Alternative zum Staat	169
2. Gerechtigkeit und Gewalt	170
a) Folgerung	171
b) Schattenseite der Gerechtigkeit	172
3. Vernichtung des Individuums durch die Staatsgewalt?	173
a) Das Individuum als Organ des Gemeinwesens?	173
b) „So wenig Staat wie möglich“	175
4. Verfall des Staates und Sieg über den Staat?	176
a) Individuum und Privatperson	176
b) Triumph des Individualismus	177
c) Veto gegen das Stimmrecht als „Konsequenz der Gerechtigkeit“	178

5. Abgrenzungen von der Gerechtigkeit	180
a) Zerrbilder der Gerechtigkeit	180
b) Ablehnung des „unbedingten Staates“	181
6. Würdigung	181
a) Binders „Positivistischer Individualismus“ und sein Vergleich mit dem Anarchismus	181
b) Bewertung	183
6. Kapitel: Nietzsches Obligationenrecht	184
I. Die Vertragsbeziehungen	184
1. Rückblick und Einordnung	184
a) Die bisherigen Vertragsbeziehungen	185
b) Vertrag bei Schopenhauer und Wagner	185
2. Bedingungsverhältnis zwischen Recht und Pflicht	186
II. Das Vertragsverhältnis zwischen Schuldner und Gläubiger	187
1. „Entstehungsherd der moralischen Begriffswelt“	187
a) Äquivalenz von Schaden und Schmerz	187
b) Einbeziehung des Generationenvertrags	188
2. Besondere Schuldverhältnisse	189
a) Berücksichtigung von Recht und Wirtschaft	189
b) Vergegenwärtigung des Vertragsverhältnisses	190
III. Erklärungsversuch des Obligationenrechts	191
1. Zivilistisches Denken und Wahrheitssuche	191
2. Die Relativität der Schuldverhältnisse als Ausgangspunkt	192
3. Die Relativität als Abbildung der perspektivischen Synthese	193
7. Kapitel: Erhebung zur Gerechtigkeit	195
I. Gerechtigkeit auf der ersten Stufe	196
1. Gerechtigkeit und guter Wille	196
2. Gerechtigkeit als Anfang aller guten Dinge	197
a) Stil und Wortwahl	198
b) Gutmütigkeit und Gerechtigkeit	198
c) Gerechtigkeit und Objektivität	199
3. Geist des Ressentiments und wissenschaftliche Billigkeit	199
II. Geist der Gerechtigkeit	201
1. Das Gesetz als „imperativische Erklärung“	202
2. Gerechtigkeit und Gleichheit	203

a) Gleichheit im Unrecht?	203
b) Anschein von Gleichheit und Äquivalenz der Handlungen?	204
3. Kritik der Gerechtigkeit	205
a) Zweifel an der Gleichheit vor dem Gesetz	205
b) Grenzen	206
4. Wille zur Gleichheit als Wille zur Macht	207
5. Gerechtigkeit als „wertindifferente Eigenschaft“	209
III. Gerechtigkeit als Fremdkörper?	210
1. Unabhängigkeit der Gerechtigkeit von der Genealogie?	210
2. Gerechtigkeit als Skandalon und integraler Bestandteil seines Werks	212
a) Gerechtigkeit im Zarathustra	213
aa) Die Reden Zarathustras	213
bb) Selbstgerechtigkeit der „Guten und Gerechten“	215
b) Gerechtigkeit in früheren Werken Nietzsches	216
aa) Gerechtigkeit in der zweiten unzeitgemäßen Betrachtung	217
bb) Rückgriff auf Hesiod und Heraklit	217
(1) Hesiods „sicheres Maß des richterlichen Urteils“	218
(2) Heraklits „ewig waltende eine Gerechtigkeit“	219
cc) Griechentum als erste Begegnung mit der Gerechtigkeit?	219
3. Unschärferelation zwischen Erkenntnis und Gerechtigkeit	221
a) Unreines und reines Erkennen	221
b) Wille zur Gerechtigkeit und Wille der Gerechtigkeit	223
4. Aktive Gerechtigkeit und Güte	224
5. Das Auge der Gerechtigkeit	226
a) Die Augenmetapher bei Nietzsche	226
b) Das Auge als Sinnbild perspektivischer Wahrnehmung	228
6. Der „Reichtum an Person“ als Voraussetzung der Gerechtigkeit	229
a) Vornehmheit und wahre Güte	230
b) Der „Bogen mit der großen Spannung“	230
7. Die „Disharmonien des Daseins“	231
a) Gerechtigkeit als „metaphysische Wirklichkeit“	232

b) „Besonnenheit aus umfänglicher Einsicht“ als Vorbedingung der Gerechtigkeit	233
c) Nachsicht als Ausprägung der Gerechtigkeit	234
8. Gesetz der Überwindungen	235
IV. Erhebung aus der „Winkel-Perspektive“	237
1. Der gegenwärtige Mensch als Herausforderung der Rechtsphilosophie	237
2. Wiederbegegnung mit der Gerechtigkeit?	238
Literaturverzeichnis	241
Personenverzeichnis	253